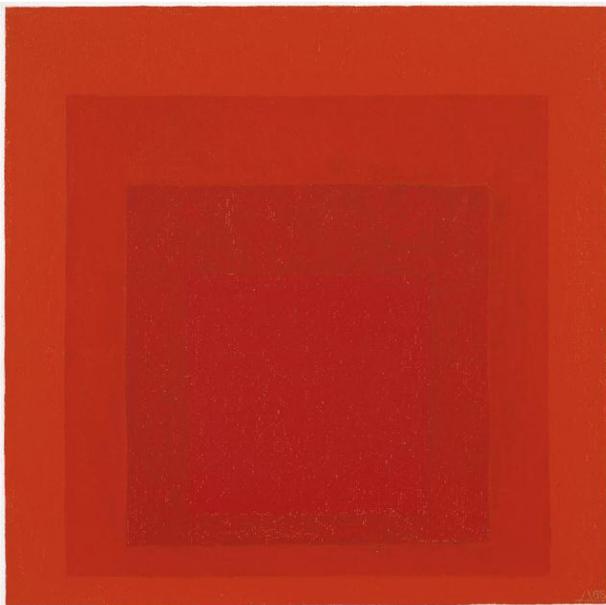


| | |
|---|---|
| Raum 1 Informationsdienst | Red./V.i.S.d.P.: Thilo Götze Regenbogen |
| | Postfach 1288, 65702 Hofheim a. Taunus |
| Ausgabe/Ausdruck: Wiesbaden 261011 | F/M:++49619243209, tgr@tgregenbogen.de |
| Hrg. vom Raum 1 Forschungsinstitut für Gegenwartskunst TGR Hofheim am Taunus | |
| © EygenArt Verlag in Raum 1, Hofheim 2011. Nachdruck oder anderweitige auch digitale Publikation nur mit dem schriftlichen Einverständnis des Verlages. | |
| Kostenlose Aufnahme in den Verteiler/Zusendung der Originaldatei auf Mailanfrage. | |

JAWLENSKY und ALBERS

im Museum Wiesbaden

(verlängert bis 4. März)



Josef Albers, Homage to the Square, 1962, Josef Albers Museum. Quadrat Bottrop © The Josef and Anni Albers Foundation, VG Bild-Kunst, Bonn 2011-2012. Alexej von Jawlensky, Große Meditation (Verhaltensene Glut), 1936 © Museum Wiesbaden/VG Bild-Kunst Bonn 2011-2012.

In einem Gemeinschaftsprojekt des Museum Wiesbaden und des Josef Albers Museum . Quadrat Bottrop¹, mit Leihgaben unterstützt von der Josef and Anni Albers Foundation in Bethany/USA, ist in Wiesbaden jetzt eine überlegt installierte, farbig prachvolle und konzeptionell einsichtige Fassung dieses „Gipfeltreffens“² zu sehen, in der man viele Gemeinsamkeiten der beiden

¹ Heinz Liesbrock (Hrsg.), Alexej von Jawlensky und Josef Albers: Farbe, Abstraktion, Serie; Bottrop: Josef Albers Museum. Quadrat Bottrop (Abk. „JAMQB“) 2010 (Abk. „Jawlensky/Albers 2010“). Die Ausstellung war dort 16.5.-29.8.2010 zu sehen.

² Jawlensky/Albers 2010, a.a.O., S. 5. Eine briefliche Verbindung zwischen Albers und Jawlensky ist für 1938-1939 belegt, als Josef und Anni Albers eine Klee-Zeichnung aus Jawlenskys Besitz erworben haben. Dieser bisher unveröffentlichte Briefwechsel, den Lisa Kümmel für den erkrankten Jawlensky führte, wurde in Bottrop erstmals gezeigt.

Künstler entdecken kann. Alexej von Jawlensky (1864-1941)³ und Josef Albers (1888-1976)⁴ werden hier unter den Leitbegriffen „Farbe“, „Abstraktion“ und „Serie“ zusammen geführt, in Kontrast gesetzt, zur Begegnung gebracht. Beide Künstler haben sowohl künstlerische Vorgehensweisen gemeinsam, wie sie auch in ihrer spirituellen Suche und Bildfindung zu den Großen in jener oft marginalisierten Binnenströmung der Moderne gehören, welche man als Weisheitsüberlieferung⁵ charakterisieren kann.



Glasfenster „Kaiserlich“ (1923)⁶ von Albers, Detail
Foto: Thilo Götze Regenbogen

In seinem Forschungs- und Übungsprozeß ging Jawlensky dabei über russisch-orthodoxe und theosophische Ideen noch hinaus und wandte sich dem Studium des Yoga und der asiatischen Religionen zu. Die "Mystischen Köpfe", die "Heilandsgesichter" und schließlich der "Schwarze Buddha" (um 1920)⁷ künden davon. Auf diesem Wege wurde seine Kunst sichtbarer Ort

³ Thilo Götze Regenbogen, z.B. Alexej von Jawlensky (1864-1941) oder Stilleben des Geistes, in: ders., Der verschollene Diskurs: Buddhismus und Kunst, Band 1; Band 2 der Schriftenreihe des Raum 1 Forschungsinstituts für Gegenwartskunst Hofheim am Taunus im diagonal-Verlag, Marburg 2004 (Abk. „Der verschollene Diskurs“), S. 52-64.

⁴ Thilo Götze Regenbogen, Feldbefreier in Kunst, Weisheit und Wissenschaft: Buddhismus und Kunst, Band 2; Band 3 der Schriftenreihe des Raum 1 Forschungsinstituts für Gegenwartskunst Hofheim am Taunus im diagonal-Verlag, Marburg 2010, S. 89.

⁵ Vgl. Anm. 3 und 4.

⁶ Jawlensky/Albers 2010, a.a.O., Abb. 12, um 1923, Glas-Assemblage in Bleifassung, 48 x 49 x 4,4 cm, JAMQB (leider in der farbigen Reproduktion zu dunkel und stumpf).

⁷ Der verschollene Diskurs, a.a.O., S. 63, Anm. 84.

eines überkirchlich Göttlichen, Mischform aus innerer Landschaft, Stilleben des Geistes, essentiell Mandala und Gesicht als Urbild - eine Neubegründung der Ikonenmalerei im 20. Jahrhundert⁸.

Albers, etwa eine Generation jünger als der Wiesbadener Meister, war im Unterschied zu Jawlensky, der eine Berufung ans Bauhaus abgelehnt hat aus der Überzeugung, man könne Kunst nicht lehren⁹, ein großer und einflußreicher Lehrer, ein Meister der Moderne mit Wurzeln in der spirituell motivierten Avantgarde, dessen Werken Jawlensky eine „stille, reine Strahlung“ attestierte¹⁰ und der selbst dabei von „Farbe in dauernder innerer Bewegung“ sprach¹¹. In der Wiesbadener Ausstellung ist dazu eine besondere Entdeckung zu machen: Ein Aquarell aus dem Jahre 1916 (im Besitz des Albers Museum, Quadrat Bottrop), welches *Pagode* betitelt ist und ein Stilleben darstellt, in dem eine Buddha-Skulptur, ein Trinkglas oder eine kleine Vase, eine rote Schale auf grünem Tuch zu erkennen sind¹². „Pagode“ hießen noch bis ins 19. Jahrhundert hinein jene kleinformatigen Buddha-Skulpturen und Chinoiserien, welche in der Zeit der sächsischen Porzellan-Experimente erfunden worden sind und die nicht selten der Belustigung dienten. Im Stilleben von Albers freilich scheint es sich um eine farbig gefaßte Statuette des Buddha Amitabha zu handeln, wie sie ähnlich sich in den Ateliers von Künstlern und Schriftstellern in den 10er und 20er Jahren des 20. Jahrhunderts häufig fanden:



Josef Albers, *Pagode*, Aquarell, 1916, © JAMQB/VG Bild-Kunst
Bonn 2011-12, Foto: Thilo Götze Regenbogen

1920-1923 leitete Albers die Glaswerkstatt am Bauhaus, 1930-33 war er Leiter dieser führenden Kunstschule bis zu deren Emigration in die USA. In Europa

⁸ Vgl. Stefan Brenske, *Ikonen und die Moderne/Icons and Modern Art*, Regensburg: Schnell + Steiner 2005.

⁹ Vgl. Anm. 2.

¹⁰ Jawlensky/Albers 2010, a.a.O., S. 6.

¹¹ Jawlensky/Albers 2010, a.a.O., S. 171.

¹² Jawlensky/Albers 2010, Abb. 8, Aquarell, 31 x 33,5 cm, JAMQB. In Bottrop war eine ganze Serie dieser auch malerisch reizvollen Stilleben zu sehen.

wie USA, wo er am berühmten *Black Mountain College*¹³ lehrte, war Albers von weitreichender Wirksamkeit, auch im Lande der Großformate seinen neuen Ikonentafeln treu bleibend: "Art is to present vision first, not expression first."

Mit seinem Forschungsfeld der Farbspannungen und seiner dynamischen Asymmetrie bildete er einen Brückenkopf nach Asien, insbesondere nach Japan, und zeigt uns Stille in Bewegung. Sowohl organische und amorphe Formen finden sich bei Albers, wie die Wiesbadener Ausstellung zeigt, und Jawlensky hat vielleicht sogar einen noch größeren Bogen durch die künstlerischen und stilistischen Mittel geschlagen, bis er bei seiner letzten Serie, den inzwischen weltberühmten Wiesbadener Meditationen angelangt war, in der die expressiven Mittel radikal vereinfacht nicht nur ihr immanentes Abstraktionspotential zeigen, sondern zugleich zu spirituellen Wegweisern werden, wie dies auch bei anderen Künstlern des *Blauen Reiter* der Fall ist.

Neben der spirituellen Dimension der Farbe ist das Arbeiten in Serien (bei Jawlensky spätestens 1914, seit den *Variationen* aus St.Prex und Ascona)¹⁴, der Übungscharakter des künstlerischen Tagwerks, eine verbindende Ebene zwischen Albers und Jawlensky. Die Konzentration auf die scheinbar gleichbleibenden Grundmuster Kreuz oder Quadrat erlaubt eine immer weiter gehende Durchdringung des darin zum Ausdruck kommenden Themas – sie funktioniert genau so wie eine meditative Disziplin, nur eben als freie künstlerische Praxis. Das scheinbar nur noch variierte kompositorische Gerüst wird zum Rahmen, über den das darin eingeschriebene Farbtableau schließlich ins Unendliche weist: bei Albers in farbigen Stufungen des Quadrats, bei Jawlensky in kraftvoll gestischen, ineinander geschobenen Vertikalen und Schrägen ebenfalls feinsten Farbnuancen, welche aber auch schon bei den „Abstrakten Köpfen“ vorhanden sind¹⁵.

Auch im Bau der Wiesbadener Ausstellung kommen Elemente der künstlerischen Formensprache zum Einsatz mit gegeneinander verschobenen Präsentationsflächen und zum Raumgeviert gedrehten Stellwänden, die wiederum ein Quadrat bilden. Gezeigt wird Malerei, Zeichnung und Druckgrafik in allen künstlerischen Facetten der beiden Werkzusammenhänge. Bei Jawlensky sind die Münchner, Schweizer und Wiesbadener Jahre vertreten, bei Albers das Bottroper, Berliner und Münchner Frühwerk, sowie Beispiele der späteren Serien *Violinschlüssel*, *Adobe* und *Homage to the Square*. Erst die letztgenannte Werkreihe hat Albers ab den 1950er Jahren weltbekannt gemacht.

Ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm ergänzt die spannende Präsentation während der gesamten Laufzeit.

¹³ Mary Emma Harris, *The Arts at Black Mountain College*, Cambridge/Mass. und London: The MIT Press 1987, 21988. Allen Ginsberg, der große Dichter der Beat Generation, schrieb noch in den 50er Jahren an Lionel Trilling: „...Black Mountain (ist) jetzt ein, das einzige, fernöstliche Zentrum für wahre dichterische Disziplin, d.h. Freiheit“.

¹⁴ Jawlensky/Albers 2010, a.a.O., S. 15 f.

¹⁵ Alexej von Jawlensky/Josef Albers: *Farbe – Abstraktion – Serie*, Wiesbaden: Museum Wiesbaden 2011, S. 8, 11, 22-23 im instruktiven Aufsatz von Roman Zieglgänsberger. Gleiches gilt für die Serie der „Heilandsgesichter“.

Alexej von Jawlensky und Josef Albers: Farbe – Abstraktion – Serie. Museum Wiesbaden, Friedrich-Ebert-Allee 2, 65185 Wiesbaden, im Internet: museum-wiesbaden.de, Öffn.: di 10-20, mi-so 10-17 Uhr. 28. Oktober 2011 – (5. Februar, verlängert bis) 4. März 2012.

Erweiterte und aktualisierte Fassung zur Verlängerung der Ausstellung, Anfang Februar 2012.